

Intelligente Kleidung in Linn

Kongress: In Krefeld zeigen Experten, was Textilien alles können.

Stoffe mit Leuchtzellen, GPS-Sensoren oder Scharnieren - mit zahlreichen Illustrationen hat Professorin Ingrid Loschek von der Fachhochschule Pforzheim beeindruckende Beispiele neuer Entwicklungen auf dem Textilmarkt vorgestellt. Ihren Festvortrag hielt sie in der Museumsscheune Linn vor den Teilnehmern des Kongresses „Intelligente Verbindungen“. Mehr als 100 Anmeldungen zu dieser ersten Tagung verzeichnete der jüngst gegründete Verein „netzwerk mode textil“. Bürgermeisterin Jutta Pilat sagte: „Das ist vielleicht der Beginn einer interdisziplinären Freundschaft.“ Prof. Michael Lent, Vizepräsident der Hochschule Niederrhein, lobte, dass die Tagung nach Inhalt und Intention das Leitbild der Hochschule erfülle. Ingrid Loschek gab Beispiele, wie intelligente Textilien funktionieren: „Man denke an Schwimmanzüge, die wie eine Haifischhaut beschichtet sind, Textilien, die sich bei Wasserkontakt auflösen oder eine Sprühklamotte aus der Dose.“

Autor: Chs

WZ, 14. März 2009, S. 24

"Intelligente Verbindungen" in der Museumsscheune

Was bringt Lehrbeauftragte der Hochschule Niederrhein, die Kostümdirektorin eines Opernhauses, Kunstgeschichtler und textiltechnische Forscher unter ein Dach? Ganz einfach: Intelligente Verbindungen. So jedenfalls der Titel der von Donnerstag bis Samstag laufenden interdisziplinären Tagung zu den Wechselwirkungen zwischen Technik, Textildesign und Mode. Organisiert wurde das Ganze vom Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein und dem „Netzwerk Mode Textil“. Das Expertentreffen wurde am Donnerstagmittag von Eckart Preen eröffnet, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Krefeld, die das ehrgeizige Programm unterstützte. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Prof. Dr. Ingrid Loschek von der Hochschule Pforzheim, die zur Zukunft der Mode sprach: „Denkende Kleidung oder virtuelle Ästhetik“. Das gemeinsame Dach für die Tagung ist die Museumsscheune in Linn. Exkursionen in das benachbarte Textilmuseum und das Haus der Seidenkultur in Krefeld runden das Fachprogramm ab.

Autor: Frank Hänschen

Datum: Freitag, 13. März 2009

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Niederrhein

<http://www.hs-niederrhein.de/930+M57f11eaa5eb.html>

„Intelligente Verbindungen“ – Erste Fachtagung zu den inspirierenden Wechselwirkungen zwischen Technik, Design, Textilien und Mode

Elektrisch leuchtende Elemente integriert die angehende Design-Ingenieurin Eva-Maria Flacke in die Gestaltung von Heimtextilien

Bei der Gestaltung von Wohntextilien bezieht die Mönchengladbacher Studentin Eva-Maria Flacke nicht nur Farbe, sondern auch elektrische Kabel, Membranen, Bänder und Leuchtdioden in das Konzept ein. Mit dieser innovativen „Lichtfarbe“, entstanden in einem gestalterischen Forschungsprojekt der Professorinnen Dr. Rabe und Oettershagen, liefert sie zugleich

ein Beispiel für „Intelligente Verbindungen“. So heißt die internationale interdisziplinäre Tagung, die vom 12. bis 14. März in der Museumsscheune in Krefeld-Linn stattfindet. Veranstaltet von der Hochschule Niederrhein und dem Netzwerk mode textil e.V. zeigt sie Wechselwirkungen zwischen Technik, Textildesign und Mode auf.

Erstmals wird auf dieser Konferenz, die von der Wirtschaftsförderung Krefeld unterstützt wird, wissenschaftlich und mit dem Blick in Vergangenheit und Zukunft das dynamische Verhältnis von Technik, Design, Textilien und Mode untersucht. „Besonders in jüngster Zeit hat sich die Entwicklung durch neue intelligente Textilien beschleunigt“, erläutert Konferenzleiterin Dr. Elisabeth Hackspiel-Mikosch. Die Kulturwissenschaftlerin lehrt im Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach. Neue Fasern, Hightech-Stoffe und „Smart Textiles“ passen sich nicht nur intelligent menschlichen Bedürfnissen an, sondern verändern Kleidungs- und Kommunikationsformen. Damit liefern sie zugleich Designern neue Herausforderungen. Auch in der Bildenden Kunst und der Architektur gewinnen innovative Textilien zunehmend an Bedeutung. Fortschritte in der Textil- und Bekleidungstechnik und modischer Wandel geben aber auch Hinweise auf ökonomische, soziale und politische Veränderungen, unterstreicht die Kulturwissenschaftlerin. Gesucht wird auf der Tagung auch nach neuen Kooperationsformen zwischen Forschung, Technik und Gestaltung.

Autor: Rudolf Haupt

Datum: Dienstag, 3. Februar 2009

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Niederrhein

<http://www.hs-niederrhein.de/930+M599b10fb34b.html>

Kleider strahlen in neuem Licht

NETZWERKMODE

In Linn findet eine Tagung zu Wechselwirkungen zwischen Technik und Textildesign statt.

Von Yvonne Brandt

Moderne Textilien bestehen längst nicht mehr aus Stoff allein. Die angehende Textilingenieurin Eva-Maria Flacke bezieht bei der Gestaltung von Vorhängen und Stoffbezügen nicht nur kräftige Farbe, sondern auch elektrische Kabel, Membranen, Bänder und Leuchtdioden in das Konzept ein. Mit dieser innovativen „Lichtfarbe“ liefert sie ein anschauliches Beispiel für „Intelligente Verbindungen“. So heißt die internationale dreitägige Tagung vom 12. bis 14. März, bei der in der Museumsscheune in Linn namhafte Redner die Zusammenhänge zwischen Technik, Textildesign und Mode untersuchen werden.

Schon das Korsett des 19. Jahrhunderts ist ein Beispiel für technische Innovationen. Anfangs nur für die oberen fünf Prozent der weiblichen Bevölkerung vorbehalten, revolutionierte die Erfindung der Nähmaschine die Korsettherstellung und modifizierte sie von einer Textil- in eine Konfektionsindustrie. Bereits 1858 wurden allein in Württemberg auf 800 Korsettstühlen 1,8 Millionen Schnürleiber produziert.

Während Josephine Barbe in ihrem Referat in die Vergangenheit blickt, schaut Ingrid Loschek in ihrem Festvortrag zum Auftakt am 12. März nach vorne: „Denkende Kleidung oder virtuelle Ästhetik. Die Zukunft der Mode“, lautet ihr Thema. In ihrem Beitrag erregen weder die äußere Gestaltung, noch die Schnittformen Aufsehen, als vielmehr das innovative Innenleben der Kleidung. Dazu zählen die von Notebooks bereits bekannten Touchpads, und Bluetooth ebenso wie Körperüberwachungselektrovigilationssysteme und Photovoltaik für die Energieversorgung.

Die Idee zu dieser einzigartigen Veranstaltung hatten Prof. Dr. Jutta Beder, Dr. Elisabeth Hackspiel und Dr. Gundula Wolter. Sie gründeten im vergangenen Jahr das Netzwerk-Mode-Textil e.V.

„Unser Ziel ist es, ein interdisziplinäres Netzwerk zu schaffen, das Forschenden, Lehrenden, Spezialisten, Kreativen und Interessierten ermöglicht, sich über die Kulturgeschichte und -wissenschaften von Kleidung / Mode / Textilien auf breiter Ebene auszutauschen“, sagt Elisabeth Hackspiel.

Anmeldungen sind bis zum 1. März noch möglich
Weitere Infos im Internet.

WZ 26. Februar 2009

Stoffe aus der Zukunft

TAGUNG

In der Museumsscheune Linn geht es um Wechselwirkungen zwischen Technik, Textildesign und Mode.

Von Christina Schulte

Was haben Designer, Kostümbildner, Museumsleute, Studenten, Ingenieure und Hochschullehrer gemeinsam? Sie alle befassen sich – in den entsprechenden Fachrichtungen natürlich – mit Textilien. Ein Forum für den Austausch all dieser Disziplinen entstand im vergangenen Jahr in Berlin. Das „netzwerk mode textil“ erweist sich nun schon kurz nach der Gründung als Verein mit Ambition. Mit Unterstützung des Medienpartners Westdeutsche Zeitung lud man zu einer wissenschaftlichen Konferenz in die Museumsscheune Linn ein.

Das Thema der Tagung: „Intelligente Verbindungen“. 100 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit den Wechselwirkungen zwischen Technik, Textildesign und Mode will man sich befassen. Und welcher Ort könnte geeigneter sein als die Textilstadt Krefeld?

„Mit unserem Netzwerk wollen wir ein übergreifendes Forum schaffen, das das Bedürfnis nach Austausch stillt“, erklärt Elisabeth Hackspiel. Die Lehrbeauftragte an der Hochschule (HS) Niederrhein ist Mitgründerin des Netzwerks. Mit ihrer Ausbildung zur Textilingenieurin und ihren kulturhistorischen Seminaren arbeitet sie selbst mit ihren Studenten an einer Schnittstelle, kann theoretische und praktische Kenntnisse verbinden und vermitteln. Eine Schnittstelle soll auch die Tagung sein, 100 Teilnehmer haben sich angemeldet. Wesentlichen Anteil an Organisation und Planung haben die HS Niederrhein, Fachbereich Textil, und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) in Krefeld. „Wir legen auch Wert auf den eleganten Rahmen; Austausch und Gespräche sollen in angenehmer Atmosphäre weitergeführt werden“, sagt Hackspiel. Doch vor die Plaudereien hat das Programm die Vorträge gesetzt. Aus etwa zwei Dutzend Vorschlägen hat das „Netzwerk“ die zwölf interessantesten ausgewählt. Darin befassen sich die Fachleute mit allerhand Nahtstellen und Schnittpunkten zwischen dem Gestern, dem Heute und dem Morgen. Elisabeth Hackspiel etwa spricht über „Der Kaschmirschal und der Jacquardwebstuhl“, ein historisches Thema also. Ein Festvortrag von Ingrid Loschek behandelt „Denkende Kleidung oder virtuelle Ästhetik. Die Zukunft der Mode“. Und noch weiter in die Zukunft geht Eva-Maria Flacke. Die Studentin der Hochschule entwickelt am Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik einen Stoff mit leuchtenden Elementen. Der Fachbegriff: Elektro-Luminiszenz. Teilnehmer wie Referenten kommen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sollen veröffentlicht werden und den Auftakt einer Reihe bilden.

Quelle: WZ 07. März 2009

Kluge Stoffe und denkende Kleidung

INTERVIEW

Drei Fragen an die Modeprofessorin Ingrid Loschek.

Von Christina Schulte

Prof. Dr. Ingrid Loschek (Foto) lehrt Modetheorie und Kostümgeschichte an der Hochschule Pforzheim. Beim Kongress „Intelligente Verbindungen“ spricht sie am Donnerstag um 20 Uhr in der Museumsscheune Linn in einem öffentlichen Vortrag zum Thema „Denkende Kleidung oder virtuelle Ästhetik – Die Zukunft der Mode“.

Was versteht man unter „klugen Stoffen“, den so genannten „smart textiles“?

Ingrid Loschek: „Smart textiles“ sind Textilien mit einer Funktion, die in der Industrie, in der Pflege oder in der Überwachung eingesetzt werden. Es gibt sie seit Ende des 20. Jahrhunderts, sie werden in der Weltraumforschung, beim Militär oder für extreme Bereiche wie den Hochalpen entwickelt.

Wie eignen sich „smart textiles“ für die Mode?

Loschek: Die Überschneidung ist eher gering, denn „smart textiles“ sind im Alltag fast nicht zu verwenden. Randbereiche wie die Skifahrt aber setzen sie ein. Hier besteht aber sicher ein Bedarf an sehr innovativen Designern, die hier mit ganz neuem Ansatz auch neue Gestaltung ermöglichen.

Was sagen Sie zu dem neu gegründeten Verein „netzwerk mode textil“?

Loschek: Ich bin darin selbstverständlich Mitglied. Der Verein ist von starker Innovationskraft. Wo es sonst im Bereich Mode und Museum meist um Artefakte geht, werden hier auch theoretische Bezüge geschaffen. Mode und Kultur werden in die Wissenschaften eingebunden, das sehe ich als außerordentlich positiv an.

WZ 11. März 2009

Intelligente Verbindungen auf der Burg geknüpft

TAGUNG

Voller Erfolg für den ersten Kongress des „netzwerks mode textil“ in Linn: Viele neue Mitglieder sind gewonnen worden.

Fäden werden gesponnen, Verbindungen werden geknüpft: das „netzwerk mode textil“ hat mit seinem ambitionierten Kongress zum Thema „Intelligente Verbindungen“ einen großen Erfolg zu verzeichnen. Denn diese intelligenten Verbindungen sind hier nicht nur als Fachbegriff aus der Sprache der Textilkundler zu verstehen, sondern durchaus als Programm für die Menschen, die in diese Berufen tätig sind. Vor einem knappen Jahr wurde der Verein gegründet, gleich darauf das Konzept für den Kongress entwickelt: „Schon in diese Vorbereitung sind ganz viele Ideen von ganz vielen Netzwerk-Mitgliedern eingeflossen“, sagt Elisabeth Hackspiel. Mit Unterstützung von Birgit Borkopp-Restle hat sie die Tagung in der Textilstadt Krefeld organisiert. Mit im Boot: Die Hochschule Niederrhein, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG), Lenzing Fibers und der Medienpartner WZ. Mehr als hundert Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz meldeten sich an. Kostümbildner und Textilingenieure, Geschichtswissenschaftler und Kunsthistoriker, Modedesigner, Studierende und Hochschullehrer waren unter den Zuhörern und Vortragenden in der Museumsscheune in Linn. Auch Institutionen wie das Deutsche Modeinstitut oder Museen schickten prominente Vertreter nach Krefeld. Der Vortrag von Eckart Preen (WFG) bot den Fachleuten eine Verortung des Standorts Krefeld; der Festvortrag von Dr. Ingrid Loschek war ein Ausblick auf die Zukunft im Textilbereich und die Besichtigungen zeigten zum Abschluss Textilherstellung zum Anfassen, etwa im Haus der Seidenkultur. Und natürlich wurde vor und nach den Fach-

vorträgen eifrig diskutiert. „Wir profitieren alle vom Fachwissen der anderen“, sagte sehr zufrieden Jutta Beder, im Vorstandsmitglied des Netzwerkes. Und auch die angenehme kollegiale Stimmung wurde von den Teilnehmern gelobt, die übrigens alle versprochen haben, dem Netzwerk beizutreten. Gerd Müller-Tomkins vom Deutschen Modeinstitut finde das Netzwerk und die Tagung klasse und denke über eine Spende nach, so Elisabeth Hackspiel. Eine Veröffentlichung ist geplant und an eine Fortsetzung wird gedacht, man sammelt jetzt schon Anregungen. „Die Begeisterung ist so groß, dass alle hoffen, sich in zwei Jahren wieder an diesem Standort zu treffen.“ chs

WZ 16. März 2009